

ITK-Fachkräftestudie 2008

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident
Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz zur ITK-Fachkräftestudie 2008
Berlin, 15. Oktober 2008
Seite 1

Es gilt das gesprochene Wort!

Guten Morgen meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie ebenfalls zu unserer Pressekonferenz. In den vergangenen Wochen hat uns die schwere Krise an den internationalen Finanzmärkten in Atem gehalten. Natürlich stellt sich jetzt die Frage, wie sich diese Krise auf die weitere Konjunktur-entwicklung und schließlich auf den Arbeitsmarkt auswirken wird. Die letzte Erhebung der Bundesagentur für Arbeit für den Monat September hat uns Mut gemacht. Die Arbeitslosigkeit ist in Deutschland erneut zurückgegangen und die Beschäftigung in allen Bundesländern gestiegen. Der Chef der Bundesagentur für Arbeit, Frank Weise, sagte: „Von der Abschwächung der konjunkturellen Dynamik und den Turbulenzen an den Finanzmärkten zeigt sich der Arbeitsmarkt bisher unbeeindruckt.“

Diese Aussage, die für die Gesamtwirtschaft gilt, können wir für die Hightech-Industrie bestätigen. Das zeigt unsere jüngste Umfrage zur Arbeitsmarktsituation für IT-Fachkräfte, die in der ersten Septemberhälfte durchgeführt wurde. In unserem Auftrag wurden mehr als 1.500 Unternehmen befragt. Darunter Geschäftsführer und Personalverantwortliche von gut 700 ITK-Anbietern. Diese Auswahl steht repräsentativ für die gesamte Branche. Die größte Gruppe bilden Softwarehäuser und IT-Dienstleister. Hinzu kommen Hardware-Hersteller, Internetdienstleister und die gesamte Telekommunikationsbranche. Darüberhinaus haben wir mehr als 800 Unternehmen aus den Anwenderbranchen befragen lassen. Schließlich braucht jede größere Firma eigene EDV-Spezialisten für den Betrieb ihrer IT-Systeme. Damit bekommen wir einen Gesamtüberblick über den Bedarf an IT-Spezialisten in der deutschen Wirtschaft.

Ein Drittel der befragten Unternehmen in der ITK-Branche hatte zum Zeitpunkt der Befragung mindestens eine offene Stelle. Viele Firmen haben aber deutlich mehr als eine Stelle zu besetzen. Insgesamt gibt es aktuell 19.000 offene Stellen für IT-Experten in der ITK-Branche. In den Anwenderbranchen werden zurzeit 26.000 IT-Experten gesucht. Wir kommen also auf rund 45.000 offene Stellen für IT-Fachkräfte in der gesamten deutschen Wirtschaft. Damit liegen wir trotz Finanzkrise und

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10
10117 Berlin
+49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner:
Maurice Shahd
Pressesprecher
Wirtschaftspolitik
und Konjunktur
+49. 30. 27576-114
Fax +49. 30. 27576-51-114
m.shahd@bitkom.org

Präsident
Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
August-Wilhelm Scheer

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Konjunktur-Pressekonferenz 2008

Seite 2

Konjunkturabschwächung über dem Niveau des Vorjahres. Vor einem Jahr hatten wir bei gleicher Methodik 43.000 offene Stellen für IT-Experten errechnet.

Für die ITK-Branche gilt: Gut 80 Prozent der offenen Stellen entfallen auf Anbieter von Software und IT-Diensten. 16 Prozent der Jobs bieten Hardware-Hersteller und nur 3 Prozent entfallen auf Anbieter von Telekommunikationsdiensten. Dieses Verhältnis entspricht der aktuellen Marktentwicklung. Software-Häuser und IT-Dienstleister sind in den vergangenen Jahren beständig gewachsen, der Umsatz legt in diesem Jahr um rund 6 Prozent zu. Grund für das seit Jahren beständige Wachstum ist der steigende Bedarf der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltungen zur Modernisierung und zum Ausbau ihrer IT-Systeme. Die Hardware macht häufig nur noch einen geringen Kostenblock bei IT-Projekten aus. Der Großteil fließt in Beratungsleistungen, Planung, individuelle Programmierungen und Schulungen. Dafür braucht man Manpower. Seit dem Jahr 2000 haben Software-Häuser und IT-Dienstleister rund 100.000 neue Arbeitsplätze in Deutschland geschaffen. Es gibt keine andere Branche, die Ähnliches vorweisen kann.

Besonders stark gefragt sind Software-Entwickler, die von zwei Drittel der ITK-Unternehmen mit freien IT-Stellen gesucht werden. Wir machen diese Umfrage zum dritten Mal und in jedem Jahr ist dieser Wert konstant hoch. Es gibt zwar einen Trend, einfache Programmierleistungen in Billiglohnländer auszulagern. Das hat aber der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze in Deutschland keinen Abbruch getan. Im Gegenteil: Die Software-Entwicklung ist und bleibt das Herzstück der IT-Branche. Ebenfalls gesucht sind IT-Projektmanager, Marketing-Leute und IT-Berater. Erfreulich ist, dass ein Viertel der Unternehmen Spezialisten rund um die Entwicklung neuer Hardware suchen. In der Geräteproduktion ist der Standort-Wettbewerb besonders hart. Ich erinnere an den Fall Nokia. Da ist es erfreulich, wenn in diesem Umfeld eine Stabilisierung zu erkennen ist.

Bei der Frage nach den gesuchten Mindestanforderungen bestätigt sich der auch international erkennbare Trend zu höheren Qualifikationen. Fast zwei Drittel der Unternehmen suchen ausschließlich Hochschulabsolventen für freie IT-Stellen. Das heißt aber nicht, dass die Absolventen der dualen Berufsausbildung oder von Berufsakademien keine Chance hätten. Im Gegenteil. Zum einen bilden die ITK-Unternehmen selbst aus und brauchen ihren Bedarf daher in diesem Segment nicht auf dem freien Arbeitsmarkt zu decken. Zum anderen suchen die Anwenderfirmen, die ja das Gros der Jobs stellen, IT-Fachkräfte mit geringerer Qualifikation. Statt

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Konjunktur-Pressekonferenz 2008

Seite 3

Software-Entwickler sind bei den Anwendern an erster Stelle IT-Administratoren gefragt, die sich um die Betreuung der bestehenden IT-Systeme in ihrer Organisation kümmern. Hier reicht oftmals eine Berufsausbildung aus.

Kommen die Unternehmen mit dem Angebot an IT-Experten aus? Wie hat sich der Fachkräftemangel entwickelt? Mit 46 Prozent sagt fast die Hälfte der ITK-Unternehmen, dass ein Mangel an IT-Spezialisten herrscht. Das ist ein hoher Wert, aber: Vor einem Jahr lag er acht Punkte höher. Hier von Entspannung zu sprechen, wäre verfrüht und verfehlt. Wenn selbst in einer gesamtwirtschaftlichen Krise fast jedes zweite ITK-Unternehmen einen Mangel an Experten beklagt, haben wir es mit einem tiefgreifenden, strukturellen Problem zu tun. Wie wirkt sich der Fachkräftemangel auf die Geschäftsentwicklung aus? 39 Prozent der ITK-Unternehmen bezeichnen den Fachkräftemangel als großes oder sogar sehr großes Problem für ihre Geschäftsentwicklung. Ein weiteres Viertel bezeichnet den Fachkräftemangel als spürbares, aber eher kleines Problem.

Wir haben versucht, das Problem noch stärker einzugrenzen. Wir wollten ausschließen, dass wir nur eine Art „gefühlten Fachkräftemangel“ erfassen. Deshalb haben wir die Unternehmen, die in vergangenen 12 Monaten IT-Experten suchten, gefragt, ob sie Probleme bei der Besetzung von Stellen hatten. Ein Drittel sagt, dass offene Stellen nur schwer zu besetzen waren und ein Viertel konnte offene Stellen gar nicht besetzen. In absoluten Zahlen: Es gibt derzeit 11.000 freie Arbeitsplätze, die nur schwer oder gar nicht besetzt werden können. Die Folge ist ein volkswirtschaftlicher Schaden von rund einer Milliarde Euro.

In den Anwenderbranchen ist es insbesondere der Handel, der händeringend nach IT-Experten sucht. 14.000 der insgesamt 26.000 offenen Stellen für IT-Experten außerhalb der eigentlichen ITK-Branche gibt es allein im Handel. Auf den Rängen folgen der Dienstleistungssektor und die Fertigungsindustrie. Gerade der traditionelle Einzelhandel steht den Herausforderungen von E-Commerce und Internet offenbar recht hilflos gegenüber. Die Arbeitsagenturen sind für die Unternehmen offenbar keine Hilfe bei der Besetzung freier Stellen. Nur 30 Prozent der offenen Stellen werden von den Unternehmen an die Arbeitsagenturen gemeldet – trotz des hohen Fachkräftebedarfs. Ein Grund dafür ist sicher, dass die Unternehmen vor allem Bewerber mit Hochschulabschluss suchen und das Recruiting von Hochqualifizierten in der Regel nicht über die Arbeitsämter läuft. Ein anderer Grund mag sein, dass die Arbeitsagenturen bei Suche nach geeigneten Bewerbern nicht als echte Hilfe wahrgenommen

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der Konjunktur-Pressekonferenz 2008

Seite 4

werden. Trotz aller Strukturveränderungen in den letzten Jahren gilt nach wie vor, dass die Betreuung über die Agenturen häufig zu oberflächlich erfolgt, die spezifischen Anforderungen der Unternehmen also nicht adäquat berücksichtigt werden. Man kann allen Bewerbern daher nur raten, auch andere Medien für die Jobsuche nutzen. Neben Tageszeitungen und Fachzeitschriften ist das Internet heute das wichtigste Instrument für die Jobsuche, gerade im ITK-Sektor.

Meine Damen und Herren,

wir sind uns bewusst, dass die Weltwirtschaft derzeit mit großen Unsicherheiten zu kämpfen hat. Gleichzeitig müssen wir alles dafür tun, dass sich die Krise der Finanzmärkte und deren Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung nicht wieder zu einem negativen Signal für junge Menschen entwickeln. Wir müssen deutlich machen, dass IT-Experten nach wie vor gesucht sind. Und wir müssen deutlich machen, dass aktuelle Sorgen lange vergessen sein werden, wenn die Azubis des Jahres 2008 in drei Jahren zur Abschlussprüfung gehen und die Bachelor-Absolventen ihr Zeugnis entgegen nehmen. Wir sagen heute: Unsere Branche braucht junge Menschen, sie hat einen hohen Bedarf, und sie bietet höchst spannende, perspektivreiche Jobs. Heute und auch in Zukunft.

Sicher wird sich der Mangel an hoch qualifizierten Mitarbeitern mit der abflauenden Konjunktur situativ entschärfen. Wir wissen aber, dass es einen auch demografisch bedingten, strukturellen Engpass für hoch qualifizierte Nachwuchskräfte in praktisch allen technischen Disziplinen und der Informatik gibt. In den kommenden Jahren verabschiedet sich eine geburtenstarke Generation hoch qualifizierter Techniker in den wohl verdienten Ruhestand. Das Bildungssystem in Deutschland aber ist nach wie vor nicht in der Lage, den Nachwuchsbedarf der Wirtschaft zu decken. Deshalb müssen die Reform des Bildungssystems und moderne Zuwanderungsregelungen auf der politischen Tagesordnung bleiben.

In der kommenden Woche findet der Bildungsgipfel mit der Bundeskanzlerin und Vertretern der Länder statt. Aus diesem Anlass werden wir in der Bundespressekonferenz unsere bildungspolitischen Forderungen gemeinsam mit dem Verein Deutscher Ingenieure vortragen. Das aktuelle Krisenmanagement angesichts der Turbulenzen an den Finanzmärkten ist sehr wichtig. Darüber dürfen wir aber nicht andere Projekte vergessen, die für die Zukunft unseres Landes von entscheidender Bedeutung sind.

Vielen Dank!